

Freiburger-Zeitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Donnerstag, den 3. Januar 1895.

Abonnementspreis:

Für die Schweiz	Jährlich	Fr. 6.80
	Halbjährlich	3.40
Postunion	Vierteljährlich	2.50
	Jährlich	8. —

Druck und Expedition der katholischen Buchdruckerei
Reichengasse, Nr. 13Interate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler, 144, Stadthaus Platz 144, Freiburg

Einräckunggebühre:

Für den Kanton Freiburg	die Zeile	15 Ct.
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "
Nellamen	50 "

An unsere Leser.

Mit dem 1. Januar 1895 ist unser Blatt in das dreißigste Jahr seines Bestandes getreten. Eine lange Spanne Zeit! Der Wichtigkeit und Bedeutung einer Zeitung besonders der „Freiburger-Zeitung“ sind wir uns immer mehr bewusst. Die Zeitung ist das einzige konservative Organ der Deutschen des Kantons Freiburg, jener Deutschen die in früheren Zeiten nicht ohne Einfluss waren im Kanton. Die Presse und zwar eine gut organisierte kann uns das bewahren, was wir haben und Verlorenes wieder gewinnen, daher wird es unsere nächste Aufgabe sein, das Mögliche zur Hebung des Blattes zu thun. Ein illustriertes Sonntagsblatt wird für den Sonntag für die gediegenen Lesestoff sorgen. Das Feuilleton wird für Weckung des kantonalen Bewußtseins das Seinige dadurch beitragen, daß es wöchentlich ein bis zweimal den Lesern Bruchstücke aus der freiburgischen Geschichte vorführt, oder Erzählungen bringt, deren Schauplatz der unterländische Boden ist. Im Laufe des Jahres werden zwei Lebensbilder erscheinen von Männern die im Angedenken des Sensebezirks fortleben, desjenige von Pfarrer Käfer und das von Pfarrer Meyer, dem Gründer der Gauglera. Wir bringen selbe aus Gründen kindlicher Pietät, aber auch aus einem andern Grunde. Die Lage des Bezirks in sozialer Hinsicht ist eine derartige, daß Männer, wie die Dahingeschiedenen in den Käfz treten müssen. Ihr Lebensbild soll Junglinge begeistern mit Liebe und Aufopferung Werke zu schaffen, wie die Zeitlage sie erheischt. Das Blatt wird nicht aufhören für jene Werke einzutreten, die not thun. Wir werden im Laufe des Jahres es mit größerer Kraft thun denn je.

Soll die Zeitung ihre Aufgabe erfüllen, so bedarf sie der Unterstützung. Man unterstütze sie durch Abonnements, besonders aber durch Nachrichten aus dem Bezirk. Wie manches interessantes Bokomunikat sollte in die Zeitung kommen; aber die Redaktion vernimmt nichts davon. Kein Mensch nimmt sich die Mühe auch nur eine Zeile zu schicken. Und doch würde der Schreiber, wenn er sich entschließen könnte eine Einsendung in's Blatt zu machen sich und seinen Mitbürgern einen Dienst leisten. Vorrest sich! wie manche Feder restet? Seinen Mitbürgern; die wollen auch wissen was im Bezirk geschieht und gerade durch Nachrichten aus allen deutschen Landesteilen, werden diese inniger miteinander verbunden. So, und besonders so kann unser Blatt gehoben werden.

Einen besondern Grund gibts noch, warum wir es heben müssen. Das Schiller'sche Wort: „Das Fremde dringt mit Macht in's Land“, ist besonders wahr von den Zeitungen. Von allen Seiten dringen fremde Zeitschriften in den Sensebezirk. Es ist kein Wunder, wenn wir das bedauern. Bis anhin war der Bezirk politisch

einig. Wird das verbleiben, wenn von allen Seiten fremde Blätter mit den verschiedensten politischen, geschweige dem religiösen Ansichten den Sensebezirklern als Lesefutter hingeworfen wird. Wir bezweifeln es. Deshalb muß es unsere Aufgabe und diejenige eines jeden weiter blickenden Mannes sein, dafür zu sorgen, daß durch die Hebung des Blattes der Saß wahrt wird: der Sensebezirk den Sensebezirklern. In diesem Sinne entbieten wir den Abornenten des Blattes und den Freunden den Neujahrsgruß!

Etwas für Cäcilianer und Freunde eines schönen Kirchengesanges.

Was gibt es schöneres als der Gesang? Der Gesang erfreut das Herz, stillt den Kummer und macht Sorgen vergessen. Doch soll der Gesang schön sein, dann muß er dem Zwecke und der Bestimmung entsprechen. Etwas anderes ist eine Kirchenmusik, etwas anderes ein weltlicher Gesang. Was ist nun erhabener, was großartiger als ein schöner, harmonischer Choralsang; was paßt mehr für einen Gottesdienst als die Cäcilianische Kirchenmusik? Es gab eine Zeit, wo die Kirchenmusik immer mehr und mehr vernachlässigt, will sagen verachtigt wurde. Und man fand es für notwendig, diesem weltlichen musikalischen Kirchengeiste entgegenzuarbeiten. Dank dem Cäcilienvereine hat man darin schon schöne Erfolge erzielt. Auch in der Schweiz hat man diesen Verein ins Leben gerufen, auch da blieb der erwartete Erfolg nicht aus. Es war am 9. Februar 1870 als sich der erste schweizerische Cäcilienverein konstituierte und zwar im Casino zu Rorschach. Im August des vorhergehenden Jahres kam ein sangslustiger und sangeskundiger Mann nach Rorschach. Es ist der jetzige Domhordirektor, Hr. Stehlein in St. Gallen. Nachdem Wunsch und unter dem Schutze des dortigen hochverdienten Hrn. Pfarrer J. Ch. Gäßle begann er die Arbeit zur Gründung eines Cäcilienvereines. Auf die Einladung des genannten Herrn versammelten sich nun etwa 23 Vertreter aus allen Teilen des Kantons St. Gallen. Es wurden schöne und begeisterte Worte gesprochen und schließlich ein Fünfercomitee, bestehend aus den Hrn. Pfarrer J. Ch. Bischof z. B. in Ratzbrunn, Direktor Karl Gmili in St. Gallen, Pfarrer J. Kern in Buggen, J. G. Stehlein in Rorschach und Erziehungsrat J. Witte in Kornel gewählt.

„Aller Anfang ist schwer“, diese Thatsache mußte auch der Cäcilienverein erfahren. Bald da, bald dort stieß er auf Schwierigkeiten und noch heut zu Tage gibt es solche, die der cäcilianischen Kirchenmusik nicht besonders hold sind. Es mag daher kommen, weil viele das Schöne das in diesem Gesange liegt nicht kennen oder weil der Gesang nicht recht geleitet wird. Da gilt auch das Wort: « De gustibus non est disputandum ». Man mag aber sagen was

man will, schön, erhaben ist der gut geleitete Cäcilianische Gesang doch. Klein und gering an Zahl war der Anfang des Cäcilienvereines. Er war, wie die Kirche selbst ein Senskernlein. Nun ist es herangewachsen, wuchsig und stark. Der Keim ist zur Pflanze geworden, und heute breitet er als staatlicher Baum seine Zweige aus über das gesamte Land! Seiner Früchte Fülle und Wert erkennen wir erst aus einer Vergleichung zwischen damals und jetzt. Der Herr hat die unermüdliche Arbeit zu seiner Ehre gesetzt. In seinen Tempeln erkönt ein liturgisch vollständiger und möglichst schlackenfreier Gesang. Er hat die Mühen der musikalischen Arbeiter mit einem Maße des Erfolges gekrönt den wir alle anfänglich bei Weitem nicht einmal ahnten.

* * *

Es gilt nun auch hier wie überall:
Immer vorwärts mußt du streben,
Strebstam endlos weiter ringen.
Niemals rasten in dem Leben.

Das wird dir den Sieg nur bringen.
So lange wir auf Erden leben dürfen wir
nie sagen, nun ist's genug. Man soll immer die
möglichst, größte Stufe der Vollkommenheit zu
erklommen suchen. Vorwärts das ist die Parole
des Wanderers, denn Stillstand ist soviel als
Rückgang. Vorwärts soll auch das Lösungswort
des Musikers und speziell des Cäcilienvereins
sein. Stagnation ist der Tod der Kunst hat seiner
Zeit der sel. Musiker Witt gesagt. Das ist ein
trauriger, armer Mensch, der nur für einen Tag
repetiert, der keine Ideale hat und nicht mit
Leib und Leben, mit aller Macht und Kraft zu
ihnen hinaufstrebt.

Groß ist die Leistung des Cäcilienvereins,
unerwartet groß. Ein Vergleich im Kirchen-
gesange zwischen einst und jetzt macht uns staunen
über den gewaltigen Umschwung der sich da voll-
zogen hat. Es ist ein Sturz des Ruinenhaften,
gar oft trivialen Alten und ein Aufblühen des
jugendfrischen, viel ernsten Singens. Stolz dürfen
die Cäcilianer zu überschauen nach 25jährigem
Kämpfen auf dasjenige, was mühsam errungen
wurde. Seit dem letzten Gallusfeste an ist keine
einige Kirche mehr im St. gallischen Bistum,
in welcher nicht liturgisch gesungen wird. Frohen
Sinnes darf der Cäcilienverein das schon ange-
bahnte Jubiläum feiern.

* * *

Eine große Aufgabe hat der Cäcilienverein
zu lösen, er soll den gottesdienstlichen Gesang
in Übereinstimmung bringen mit dem Gottes-
dienste selber, insbesondere mit der erhabenen
Feier des hl. Messopfers. In der einfachsten
Gemeinde draußen ist der Gesang ein nothwen-
diger Bestandteil des Gottesdienstes. Diesen
Gesang zu vervollkommen, ihn zu heben ist wesent-
liches Verdienst der Cäcilienvereine; unermüdlich
arbeitet die hl. Kongregation der Riten zur wei-
tern Vervollkommenung und Durchführung der
liturgischen Kirchenmusik. In ordentlicher Sitzung
vom 7. und 12. Juni 1894 hat sie reißlich diese

Anglegenheit besprochen und beraten. Allgemeine Regeln über die Berichtungen bei den kirchlichen zu verwendende Musik hat sie erlassen, welche der hl. Vater Leo XIII. auf Bericht des Kardinalpräfekten der hl. Kongregation Gaetan Aloisi Massella billigte und approbierte. Im richtigen Momente hat auch Seine Gnade Bischof von St. Gallen seine kirchenmusikalischen Vorschriften erlassen, deren praktische Ausführung an einigen Orten anfangs etw. Schwierigkeiten machte, die aber bei gutem Willen und treuer kirchliche Gesinnung bald gehoben waren. Also vorwärts auf der Bahn des Sieges. Fort — um mich der Worte eines bekannten „Musikus“ zu bedienen — Fort, du lendenlahmer Schleuderian des Werkstages, komm du festhelle Begeisterung der ersten Seiten, brich hervor und flamme auf strahlende « Aurora conurgens », zünde hinein in's kleinste Kirchlein und in den stolzesten Dom, wacht auf und reibt die Augen aus, ihr Jungen hört, was wir alten geweih't, strömt herbei, ihr Sängerscharen und stimmt an einen urgewaltigen Festhymnus mit dem Initium und dem tausendstimmigen Refrain: Vorwärts, Aufwärts, sursum corda. Wie im Schlachtengewühl ein Führer nothwendig ist um jegliche Unordnung zu verhüten und eher zum Siege zu gelangen, so muß auch jede Gesellschaft ein Organ haben, das die Sache führt, Leben und Begeisterung in den Mitgliedern wacht ruft. Ein solcher Führer der Cäcilianer und Musikfreunde ist der zutreffend betitelte „Chorwächter“. Es ist dies eine Monatsschrift redigiert vom Dombirektor Stehle in St. Gallen. Der Preis, die Erscheinungszeit, Tendenz und Haltung dieser einzige schweizerischen, kirchenmusikalischen Volksmonatsschrift ist so gehalten, daß sie aufs wärmste empfohlen werden kann. Für die Gediegenheit dieses Blattes zeugt seine ehrwürdige, schon zwanzig jähriges Bestehen. Also vorwärts Hand in Hand mit dem Chorwächter! Es lebe die Musik!

Gedgenossenschaft

Staatsbank. Die Delegiertenversammlung der bernischen Grüttli- und Arbeitervereine fasste laut „Vaterland“ eine Resolution zu Gunsten der Errichtung einer Staatsbank. Falls die Bundesversammlung entgegen der bundesrätlichen Vorlage die Gründung einer Aktienbank beschließen sollte, soll gegen das Gesetz das Referendum ergriffen werden und nach der Verwerfung der Grundsatz der Staatsbank auf dem Wege der Initiative in die Verfassung gebracht werden. Gemäß dem Antrag des Vorstandes entschied die Versammlung betr. die Stellung zur Initiative über den Impfzwang auf freie Stimmabgabe.

Kantone

Bern. Etwas für Kinder. In der Ortschaft Hüniswyl hat ein Schulknabe aus den

Feuilleton.

Etwas aus Gordast

Es wird die „Freiburger-Zeitung“ in Zukunft in ihrem Feuilleton wöchentlich ein oder zweimal etwas Geschichtliches bieten, das zur Kenntnis unserer kantonalen Geschichte und zur Liebe des heimatlichen Bodens beitragen soll: nur ein Volk, das seine Geschichte kennt, liebt sein Heimatland. Der Leser fürchte nicht lange, und langweilige Erzählungen: grüne Reise, bloß werden es sein, die wir am großen uralten Baume der vaterländischen Geschichte abbrechen. Heute beginnen wir mit den Begräbnissstätten in der Nähe von Gordast.

Von La Gorbaz bis an die Bernergrenze zieht sich längs dem linken Saanenufer eine Hügelreihe, die im bernischen Kriechenwyl in eine Ebene auslaufen, die jäh abfällt in's Saanenwyl. Zu dem Hügel zwischen Gordast und dem

Erträgnissen seiner Kaninchenzucht und den übrigen kleinen Spenden, die ihm für allerlei Dienstleistungen zugeschlossen sind, fünf Doppelzentner Kartoffeln gekauft und seinen armen Eltern geschenkt. Er that dies ganz aus eigenem Antrieb. Ehre Vater und Mutter, auf daß es dir wohl ergehe hienieden!

Zürich. Die kantonale Gewerbeausstellung wird mit einem Einnahmenüberschuss von mindestens 100,000 Fr. abschließen. — Außerhalb Zürich, in der Nähe des Artillerieschießplatzes, wurde eine Liste mit 35—40 Kilo Dynamit aufgefunden. (Man vermutet, es könnte jenes Quantum Dynamit sein, welches im verflossenen Sommer im Albis-Tunnel gestohlen wurde.)

Nidwalden. Ennetbürgen. Am 24. dieses Monats fiel ein vierjähriger Knabe so unglücklich in einen Kessel voll heißer Suppe, daß er innerhalb 40 Stunden den Wunden erlag.

Zug. Cham. In der großen Gemeinde Cham, mit zahlreicher Arbeiterbevölkerung, wird auf nächstes Frühjahr ein kathol. Männer- und Arbeiterverein gegründet werden.

Basel. **W**erke. Herr Pfarrer Wazmer, bisheriger Redaktor des „Solothurner Anzeiger“, hat auf Wunsch des Hochw. Bischofs von Basel die Redaktion der „Schweiz. Kirchenzeitung“ übernommen. Es ist eine sehr wichtige Sache, welche Stellung kirchenamtliche Organe in den sozial-politischen Fragen einnehmen. Herr Wazmer wird auch in der Kirchenzeitung die gleiche Farbe bekennen, wie im „Solothurner Anzeiger“. Er wird kämpfen für das Recht, einzutreten für den Arbeiter, arbeiten für Gott und Vaterland.

— **D**as Unglück ereitet schnell. Samstag abends 7 Uhr ereignete sich in Basel ein schreckliches Unglück. Zwei Frauenzimmer wollten trotz geschlossener Barriere das Geleise überschreiten, wurden aber vom herannahenden Pariser Schnellzug erfaßt und überfahren. Die eine, Mutter von 6 Kindern, wurde als verstümmelter Leichnam aufgehoben. Die andere, welche in Begleitung ihres Bräutigams war, starb auf dem Transport nach dem Spital. Der Bräutigam konnte vor dem herannahenden Zug rechtzeitig zurückspringen.

Solothurn. Olten. Eine Zusammenkunft der Lehrer aus den Städten Aarau, Olten, Aarburg, Bofingen und Umgebung hat letzten Donnerstag in Bofingen beschlossen, es sei auf Monat, März oder April eine interkantonale Lehrerkonferenz nach Olten einzuberufen, um die Frage der Bundesabvention der Volksschule, die in letzter Bundesversammlung keine Berücksichtigung und Würdigung gefunden, in weitere Beratung zu ziehen.

St. Gallen. (Corresp.) Niederbüren. Dasselbe ereignete sich am letzten Mittwoch ein schwerer Unglücksfall. Seit ca. 8 Wochen war ein junger Mann aus Amerika hier auf Besuch und gedachte, in nächster Zeit wieder dorthin

Pfarrdörfer Bärtschen wollen wir den Leser führen. Der Hügel ist bewaldet. Wenn du von Bärtschen her die Höhe desselben erreicht hast, so kommst du auf eine Ebene, die sich aber bald östlich und nördlich abdacht. Auf derselben, besonders da, wo die Abdachung beginnt, siebst du mitten im Walde teilweise von Tannen besetzt, Erdhebungen. Einen Teil derselben hat die Haxe und den Spaten durchfurcht und durchwühlt; die Tannen, die auf diesen Bodenerhebungen stunden, neigen bedenklich ihr Haupt, bei andern umgibt die durchwühlte Erde meterhoch den knorriegen Stamm. Was ist denn das, was hat diese Arbeit mitten im Walde zu bedeuten. Das sind uralte Gräber, sogenannte „Tumuli“, welche unsere geschichtsforschende Gesellschaft hat untersuchen lassen.

Der Sage nach soll das Dorf Gordast auf diesem Hügel dem jetzigen Raspenholz gestanden haben, bevor es in die fruchtbare Thalsohle gebaut wurde, wo es jetzt steht und die Erdhebungen sollen die Gräber der früheren Bewohner eines ausgestorbenen Geschlechtes sein. Was es für ein Volk gewesen ist, wissen wir

zurückzulehren. Doch ein anderes Dorf war ihm beschieden. An ihm erfüllt sich das Wort:

„Doch mit des Geschickes Mächten ist kein ew' ger Bund zu schätzen, und das Unglück schreitet schnell“. Der Betroffene geriet beim Holzfällen unter eine fallende Tanne, die ihm ein Bein abschlug und auch den Kopf schwer verlegte. Der Unglückliche wurde in den Kantonsspital St. Gallen gebracht. Allein es wird an seinem Auskommen gezweifelt.

Schaffhausen. * Die Christbaumfeier des kathol. Gesellenvereins erfreute sich eines sehr großen Zuspruches. Der Glodenaal war gedrängt voll; wohl 100 Personen fanden kein Plätzchen mehr.

Ausland

Frankreich. Die Degradation Dreyfus hat im Hause der Militärschule vor Abordnungen aller Truppende stattgefunden. Dem Verurteilten wurden alle Abzeichen von der Uniform gerissen, der Degen zerbrochen; dann ward er zwischen 4 Bajonetten der Front entlang geführt und den Gendarmen zur Überführung ins Gefängnis übergeben. Später wird er nach Neukaledonien, der von Frankreich seit 1853 besetzten und zur Deportationskolonie bestimmten, 57,000 Einwohner zählenden australischen Insel übergeführt.

— Die Zollausweise für die Einfuhr und Ausfuhr von Anfang Januar bis Ende November laufen möglichst schlecht und könnten den Schüßlern ernstlich zu denken geben, wenn diese nicht in ihr System verrannt und vernarrt wären. So wurden für 1,151,653,000 Fr. Lebensmittel eingeschürt, 650,175,000 Fr. ausgeführt. Die Ziffern der Gesamteinfuhr betragen 3,781 Mill. die der der Ausfuhr 2,915 1/2 Millionen. Was insbesondere die Fabrikate betrifft, deren Ausfuhr für Frankreich sehr wichtig ist, so hat sich seit 1892 eine Abnahme von 214 Millionen, nämlich von 1642 auf 1438 Millionen herausgestellt. Dafür werden aber Herr Mésine und die Seinen wieder ausgezeichnete Gründe finden.

— **C**harteroi. Eine heftige Dynamitexplosion zerstörte einen Teil der Wohnung des Cantiniers der Steinkohlenbergwerke von Chatileneau. Man schreibt das Attentat einem Nachbalt zu. Die Detonation wurde 2 Kilometer im Umkreis gehört.

Italien. Rom. Der Papst hatte letzter Tage den russischen Abgesandten Lobanof empfangen, der ihm den Brief des Zaren übergab, worin ihm der letztere seine Thronbesteigung amtlich angezeigt. Die Audienz war sehr herzlich.

Oesterreich. Brandglück im Tirol. Bei Brigen brach nachts 10 Uhr in einer Schmiede (einem hölzernen Gebäude) Feuer aus. Die Müllerin der benachbarten Mühle merkte gegen halb 11 Uhr zuerst den Brand. Ihr Sohn eilte sofort auf die Brandstätte; das Haus stand

nicht ob Galier, die über den Jura gekommen oder ob sonst ein celtischer Volksstamm da gehaust, ist unbekannt.

Die Gräber sind im Raspenholz, so heißt der bewaldete Hügel ziemlich unregelmäßig verstreut. Auf der nördlichen Seite der Ebene befinden sich etwa 40 Gräber, südlich hat man deren 4 entdeckt. Die Toten die da begraben wurden, wurden verbrannt und die Überreste in einer Urne gelegt, die so ziemlich im Mittelpunkt des Tumulus zu stehen kam. Die durchforschten Erdhügel haben nahezu alle Folgendes gemeinsam: im Innern steht man auf einen aus Steinen gebildeten Kreis, in dessen Mitte zwischen zwei Steinen die Urne der hier Beigesetzten gefunden wird.

Um uns einen Begriff von diesen Gräbern und ihrem Inhalt zu machen, versuchen wir den Forsther, der eben einen dieser Erdhügel im Angriff genommen hat, bei seiner Arbeit. Er hat zur Erforschung eines aus der Reihe der 40 Gräber ausgewählt, wo ein Unbekannter in seinem zweitausendjährigen Schlaf gestört wird.

Der Erdhügel ist etwa 5 Mt. lang, 4 Mt.

in hellen dem Schneie die Thüren nun hängen. Der Müll das Gitter jähriges Kind in Flammen aus. Die übrig seine Frau den Flammen aus. Es schien sie wollte noch ließ sich übernehmen.

— **D** Wiener nächst unter militärischen und Div. und den 2 schlüssig das Pro zum Mittwoch an welchen machen sie eine der Österreich Kriege werden. bezw. die die Befestigungen werden. deutsche wohnen.

Spanien nicht die Bach sich bank die dort gestellten schiedet. erschreckt. Die entstehung ungestüm haben die eines Ver setz nach sei der stunden drohe d stellen, Abschlag.

Belgien Unzahl Regimenter nach M

breit und streichen. Die S von den dann ein Centrum wird entdeckt. Asche und Um die haltenen. Oesterreich Stoffen zwei überdacht übergelegt. Die verschieden Armbänder andern Rad führt

Kanton Freiburg

in hellen Flammen. Die durch das Feuer aus dem Schlos gevesteten Leute hatten sich durch die Thüre nicht mehr retten können und standen nun handringend an dem vergitterten Fenster. Der Müllerssohn schlug mit einem Knüttel das Gitter ein, konnte aber nur mehr ein einjähriges Kind und ein Kindermädchen, beide schon in Flammen stehend, retten. Das Mädchen erlag schon in derselben Nacht ihren Brandwunden. Die übrigen Hausbewohner: der Schmied Steiner, seine Frau, ein Kind und seine Nichte kamen in den Flammen um. Die Nichte war tags zuvor aus Tschechien zur Aushilfe herausgekommen und wollte noch Mittwoch abends wieder heimkehren, ließ sich aber überreden, nochmals bei dem Onkel zu übernachten und verlor so das Leben.

Der Kluge baut vor. Wie die "Wiener Allgemeine Zeitung" meldet, wird demnächst unter dem Vorsteher des Kaisers eine große militärische Konferenz der Corps Commandanten und Divisionäre stattfinden, um über den Ort und den Plan der nächstjährigen großen Manöver schlüssig zu werden. Erbherzog Albrecht soll für das Projekt eintreten wollen, daß Fünfkirchen zum Mittelpunkt der großen Truppen-Übungen, an welchem 5 Corps Teile nehmen sollen, zu machen sei. Das Manöver soll den Zweck haben, eine der Aufgaben zu markieren, welche dem Österreich-ungarischen Heere im Falle eines Krieges des Dreiecks gegen Russland zufallen werden. Es soll der Übergang über die Weichsel bezw. die Okkupation dieses Flusgebietes durch die Besetzung der Drau, welche in ihrem Laufe Aehnlichkeiten mit der Weichsel hat, dargestellt werden. Den Manövern werden angeblich der deutsche Kaiser und der König von Italien beiwohnen.

Spanien. Auch in dem schönen Spanien ist nicht alles Gold was glänzt. Umlagen, die Bachusstadt von 15,000 Einwohnern, mußte sich bankrott erklären. Vor einigen Tagen hat die dortige Gemeindeverwaltung 120 ihrer Angestellten, größtenteils Polizeiagenten, verabschiedet. Sie schuldet diesen Leuten aber eine erschreckliche Summe an rückständigen Gehältern. Die entlassenen Beamten dringen begreiflicherweise ungestüm auf Zahlung. Die Gemeindebehörden haben daher bei der Regierung um Gewährung eines Vorschusses in der Höhe von 300,000 Pesetas nachgesucht. Es heißt ferner, die Stadt sei der Gasfabrik ungeheure Beträge für gespendete Rechnungen schuldig, und die Fabrik drohe damit, die öffentliche Beleuchtung einzustellen, wenn nicht alsbald eine entsprechende Abschlagszahl erfolge.

Belgien. Seit einigen Tagen haben eine große Anzahl belgischer Truppen und Unteroffizier ihre Regimenter verlassen, um sich für die Expedition nach Madagaskar anwerben zu lassen.

Die Gewerbehalle in Freiburg. (Korr.) Schon längst hat man in Freiburg eine Gewerbehalle vermisst. In engen und weitern Seiten hat man das Bedürfnis und den Wunsch nach einer kantonalen permanenten Gewerbeausstellung ausgesprochen. Es ist diesem Rechnung getragen worden. Man ist gesonnen eine solche Halle zu errichten und zwar soll sie auf den freien Platz zwischen der Notre-Dame Kirche und der Franziskaner zu stehen kommen. Der Plan ist entworfen und die Bissertangen sind schon aufgestellt. Der Platz für ein solches Ausstellungsgebäude, mag an und für sich passend sein; die beiden Kirchen werden aber einwenig darunter leiden. Besonders die Franziskanerkirche wird von ihrer Freundlichkeit ziemlich verlieren und an Helle einbüßen; denn auf der nördlichen Seite ist diese Kirche ganz fensterlos und bekommt das Licht einzig von der südöstlichen Seite, wohin nun das Gebäude zu stehen kommt.

Assisen des deutschen Kreises. Das Schwörengericht des deutschen Kreises wird sich am 3. und 4. Januar nächsthin in Murten versammeln zur Behandlung folgender Geschäfte: 1. Johann Kühör, von Liebistorf, des Strafensraubes angeklagt. 2. Jakob Messer in Fräschels der Brandstiftung angeklagt. 3. Jakob Kaltenrieder, Kleines, in Kergers, der Brandstiftung angeklagt.

Verjährung des Jahres 1895. Mancher ist diesmal in's neue Jahr übergetreten bevor er es ahnte. Laut "Liberte" hätte die Landwehrmusik um Mitternacht spielen sollen. Dies blieb dieses Jahr aus; umsonst warteten viele auf diese öffentliche Ankündigung des neuen Zeitraumes.

Böhl. Wie die Nachrichten von Böhl lauten, soll daselbst eine Masse Schnee gefallen sein. Das Schlittenfahren sei beinahe unmöglich geworden. Die Schneedecke soll ein Meter hoch sein.

Dankdagung. Die Witwe Kolly von St. Sylvester dankt allen Wohlthätern, welche zu der schönen Summe von 857 Fr. die ihr ist verbracht worden, beigesteuert haben. Gott lohne es allen! (Mitgeteilt.)

Die Rubrik Schule. in der letzten Nummer ist dahin zu ergänzen, daß die 66 Schulen mit ihrer Kinderzahl in den dritten Inspektionskreis fallen. Die Herren Lehrer sind gebeten, den Wohnortwechsel der Fortbildungsschulen gleich anzugeben.

Blasselb. Gemeindeversammlung. Letzten Sonntag fand in Blasselb eine Gemeindeversammlung statt behufs Besprechung und Beschlussnahme der Errichtung einer neuen Straße vom Sagenboden bis zum Dorfe Blasselb.

vorherrschend, Eisen seltener und vom Rost stark zerfressen. Eigentümlich ist, daß gerade die größten Gräber, wo nach der Sage die Vornehmen ruhen, am wenigsten Ausbeute gewähren, während die Funde in kleineren Grabhügeln reichlicher sind.

Nur ein kleiner Teil dieser Tumuli ist untersucht worden. Hoffentlich werden auch die übrigen durchsucht werden, damit auf diese Weise ein Lichtstrahl in die dunkle Geschichte der grauen Vorzeit falle. Das war hier uns seit Jahren Thatsache, daß das sagenumwobene Bibis für die Gegend weitumher ein geschichtlicher Mittelpunkt ist. Vom Thal der Broye dehnte sich die Ansiedelung nach Süden aus, schob ihre Vorposten der Saane zu, schuf auf schwer zugänglichen Felsvorsprüngen hart an der Saane befestigte Stellen, überschritt dann den Fluss um inmitten der gewaltigen Wälder neuen Kulturboden abzugewinnen. So ward der hügelreiche Sensebezirk zu einer Wohnstätte für Menschen umgewandelt.

Die Funde in den durchsuchten Gräbern sind verschieden. In etwischen hat man neben den Armbändern noch Ohrringe gefunden, in andern größere hölzerne Ringe, die um die Knöchel mögen getragen worden sein. Auch ein Rad fand sich vor, das natürlich bei der Verzehrung in tausend Stücke fiel. Bronze ist

Die Versammlung war ziemlich stark besucht die Diskussion von Interessierten und Stimmbeauftragten wurde ordentlich benutzt.

Bözingen. Spar- und Leihkasse. Gemäß des staatsräthlichen Beschlusses vom 23. Oktober wurden die Zinsen der Guthaben, und der Rechnungsschluss auf den 30. Juni festgesetzt. Wie das Amtsblatt meldet, sind die Einleger dieser Sparkasse gehalten, ihre Einlagesscheine befußt Abänderung nächsthin vorzuweisen.

Neuestes

Die "Unite Ecclise" meldet, daß P. Dominik Jaquet Conventual im Franziskanerkloster von Freiburg zum Bischof von Fassl in der Moldau ernannt worden in Erfaß des demissionierenden Camilly, Bischof des Franziskanerordens. Ad maius annos!

P. Dominik ist, täuschen wir uns nicht, der zweite Franziskanerbischof aus dem Kanton Freiburg, der aus dem hiesigen Ordenshaus hervorgegangen ist. Im Jahre 1440 funktionierte in der Stiftskirche von St. Niklaus ein Bischof von Hebran in partibus infidelium, Namens Rudolf von Greverz. Er war aus einer vornehmen Familie entsprossen, gehörte dem Franziskanerorden an und starb im Februar 1447.

Zürich. 31. Dez. Andauernder Schneefall hat in Zürich vielfache Verkehrsstörungen herbeigeführt. 700 Männer sind mit Beseitigung der Schneemassen in den Straßen beschäftigt.

Schwyz. (Wirtschaftswesen). Auch im 1895er Jahre wollen hier die Wirtschaften nicht aussterben, da der Bezirksrat in seiner Sitzung vom letzten Samstag 298 Taxationen für vorliegende Wirtschaftspatente abzuwandeln hatte. Allem Anschein nach verbleibt die Zahl der Wirtschaften in den 15 Gemeinden des Bezirkes Schwyz auf der leitjährigen Höhe.

Schaffhausen. Der Kanton Schaffhausen hatte letzten Sonntag Versammlungswahlen. Der Stadt fallen 25 Vertreter zu. Bezeichnend ist, daß der Grütliverein und der Verein "freies Christenthum" eine gemeinschaftliche Liste aufstellten.

Peking. 30. Dez. Der frühere Vizekönig von Nanking, Liukwyl, wurde zum Oberstkommandierenden der chinesischen Armee zu Wasser und zu Lande ernannt.

Paris. Der Erzbischof von Paris, Kardinal Richaud, feierte am 27. Dezember sein fünfzigjähriges Priesterjubiläum.

— 31. Dez. Mehrere hochgestellte politische Persönlichkeiten sollen sich bei der Abschließung der Konvention zwischen der französischen Regierung und der Eisenbahngesellschaft für Süd-Frankreich fälschungen resp. Bestechungen haben zu Schulden kommen lassen.

Gibraltar. 31. Dez. Der englische Dampfer "Oxford" hat 80 Meilen von Gibraltar das französische Segelschiff "Marie-Louise" in den Grund gehobt, wobei 5 Personen den Tod fanden.

New Orleans. 31. Dez. An der Küste von Columbien wütete ein heftiger Sturm. Das Meer verschlang das Dorf Galra, wobei 50 Personen ums Leben kamen.

In Krutigen verstarb im Alter von 69 Jahren Dr. Jakob Schärer, der weit über die Grenzen der Thalschaft hinaus als tüchtiger Arzt und Wohlthäter der Armen bekannt und geachtet war.

Die Gunst des Publikums ist die sicherste Gewähr für die Güte einer Sache und wo sie seit vielen Jahren so beständig und in so hohem Maße vorhanden, wie bei den echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpills, da ist gewiß der sicherste Beweis erbracht, daß die angenehme, sichere und absolut unschädliche Wirkung es ist, welche den Schweizerpills seit Jahrzehnten ermöglicht, ihren Platz als Hausmittel bei Verdauungsstörungen, Verstopfung und dadurch hervorgerufenen Blutandrang, Schwindel, Herzklöpfen, Atmungsschwierigkeiten etc. zu erringen und zu behaupten. Erhältlich à Schachtet Fr. 1.25 in den Apotheken. (8)

Nachtgedanken

des heiligen

Augustinus,

Bischofs von Hippo.

Aus dem Italienischen übersetzt
von

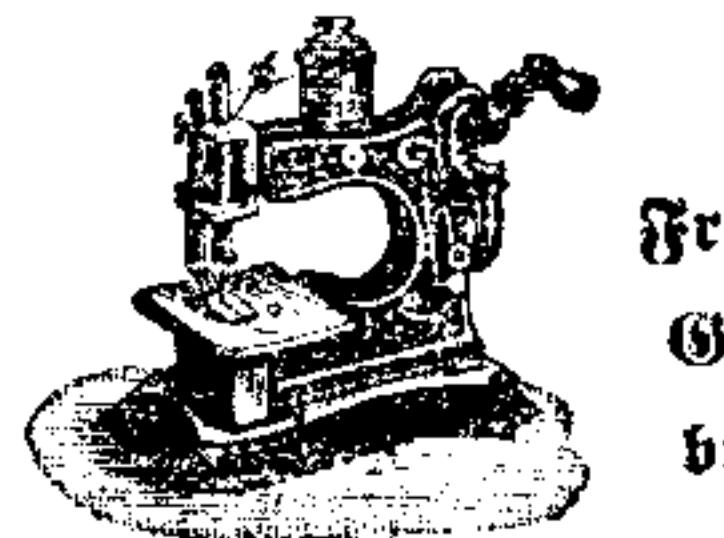
Dr. W. Arnoldi, und Matthias Heuser
v. Bischof von Trier. v. Pfr. zu St. Gervasius zu Trier

Zu beziehen in der kath. Buchhandlung Reichengasse, Nr. 13,
Freiburg.

Preis: 2 Fr. 70 Cts.

Kinder-Nähmaschinen

einfache
und
elegante



von
Fr. 6-10.
Garantiert
brauchbar.
H 28 F (20)

E. Wazmer, Freiburg.

Nussknütschete

mit
Musikunterhaltung

am Dreikönigstag, den 6. Januar
in der

Wirtschaft zum Jäger, Plasselb,
wozu freundlich einladet
(6) H 3178 J. Mühlhauser, Wirt.

SCHOCOLAT Suchard

SUPERIORITE INCONTESTEE,
PRIX MODERE SE TROUVE PARIS

Einige Medaille auf der Weltausstellung in
Chicago.

Nussknütschete

mit Musikunterhaltung
am

Dreikönigstag, den 6. Januar,

im

Gemeindewirtshause Plasseyen,
wozu freundlich einladet
(3) H 3187 F Witwe Weber.

Das Publikum ist hiermit erinnert, daß ich
immer

Gute Weine

rote und weiße, zu bescheidenen Preisen auf
Lager habe.

Es empfiehlt sich (431)

Aug. David,

St. Petersgasse, beim Bahnhof.

Zu haben in der katholischen Buchdruckerei

Der heilige Josef
ein Vorbild des wahren Christen,

von

P. Philipp Kürz.

Preis 1 Fr. 20; sein gebunden.

Nussknütschete

mit

Musikunterhaltung
am drei Königstage Sonntag, den 6. Januar,
in der Wirtschaft Frohmann.

Freundlichst laden ein

(2) H 8 F Ed. Meyer, Wirt.

Seu

um am Platz zu verzehren circa 3000 Fuß
Seu 200, Fuß End, etwas Stroh.
Auskunft bei Ludwig Bauman, Seeligraben bei St. Antoni. (5) H 9 F

Gestickte Vereinsfahnen

in kunstvoller und solider Ausführung
liefern zu billigsten Preisen Kraefel &
Cie., St. Gallen. (378/G 3650 H)

Bei gefälschten Beachtung

Wegen Aufgabe des Geschäftes werden sämtliche
Wollenartikel, wie Wollgarn, Unterhosen,
Strümpfe und Socken, sowie auch sämtliche Tuch-
waren zu außerordentlich billigen Preisen abge-
geben bei Franz Dietrich, Regt., Bössingen.

Zu verpachten

die Wohnung des Lehrers im Schulhause von
St. Antoni, bestehend in 3 Zimmern, Küche und
Keller; sehr dienlich für Handwerksleute. Antritt
gleich. (2) H 3171 F

Anmeldung an den Lehrer Neby daselbst.
St. Antoni, 28. Dez. 1894.

Holzsteigerung

Der Beistand des Martin
Jenny, im Niedermonten,
wird am Montag, den 7.
Januar 1895, von 9 Uhr
morgens an, in dem Walde
"Tannenholz" bei Niedermonten,
losoweise 127 Stück
stehenden Buchen und Tannen, dienlich für Wag-
ner- und Bauholz, öffentlich versteigern lassen.
Zu dieser Steigerung freundlich eingeladen.
Niedermonten, den 31. Dezember 1894.
(19) Der Beistand: sig. Neby Martin.

Liegenschaftsverkauf

Zu verkaufen ein halbes Wohnhaus bestehend
aus Wohnung, Scheune und Stallung, Brunnen-
und Osenhausrecht nebst 326 Ruten Land.

Mehreres zu erfahren bei der Eigentümerin:
A. M. Bouquet, geb. Eiffert im Holz
Gemeinde Klein Bössingen. (983)

• Empfehlenswerthe billige Zeitschriften für das katholische Volk. •

Die passendste und billigste [d. kath. Haus ist Zeitschrift f. d. kath. Haus ist redigirte, vornehme und wertverherrliche katholische katholische Zeitschrift in Beiträgen.	Die anerkannt best redigirte, vornehme und wertverherrliche katholische katholische Zeitschrift in Beiträgen.	Eine etw. in ihres Art in Deutschland bestehende katholische Zeitschrift, die wegen ihres ausgedehnten gebotenen Inhaltes sich eine weite Verbreitung errungen hat, etw.
Zunat. mit den Beiträgen "Der Haussfreund"	Gott will es! kathol. Zeitschrift für alle Bevölkerung der allerseitigen Jungfrau Maria.	Der Rosenkranz Monatszeitschrift für alle Bevölkerung der allerseitigen Jungfrau Maria.
„Für Fleiß, Hände“. Erste in dreiwöchentl. Heften oder 52 Wochen- nummern.	Zeitschrift f. d. Anti- Slaveriebewegung deutscher Bürger. Organ d. Afrikaver eins deutscher Katholiken.	Jährlich 12 Hefte. Preis halbjährlich 1 Mark. Erscheinungsweise: Oktober bis September.
Preis des Heftes 25 Pfg. in Wochennummern pro Quartal 1 Mark.	Jährlich 12 Hefte. Preis halbjährlich 1 Mark. Erscheinungsweise: Januar bis Dezember.	Preis halbjährlich 1 Mark. Erscheinungsweise: Oktober bis September.
Erscheinungsweise: Oktober bis September.		

Probenkosten gratis und franco durch Adelrich Bentler & Co.

in Einsiedeln, Bäuerliche Anstalt für spirit. Kunst u. Industrie.

Kalender für das Jahr 1895

find zu beziehen in der
katholischen Druckerei, Reichengasse, Nr. 13, Freiburg

Einsiedler Kalender	50 Cts.
Neuer Einsiedler-Kalender	40 "
Einsiedler Marien-Kalender	40 "
Regensburger Marien-Kalender	65 "
Armen-Seelen-Kalender	50 "
St. Ursen-Kalender	40 "
Bernadette-Kalender	60 "
Monika-Kalender	60 "
Der Soldaten-Freund	25 "
Nothburga-Kalender	25 "
Raphael-Kalender	25 "
Kinder-Kalender	25 "
Taschen-Kalender f. die studierende Jugend	50 "
Der neue christliche Hauskalender	25 "